

Weingarten. Am Sonntag ist es so weit: Die Weingartener Ringer, der „SV Germania“, steht zum dritten Mal im Finale um die deutsche Meisterschaft der Ringer-Mannschaften und fährt zum Rückkampf nach Köllerbach – beziehungsweise nach Homburg im Saarland. Und halb Weingarten fährt mit.

„Am Mittwoch waren anhand der Online-Anmeldungen bereits drei Busse voll“, berichtet Ralf Windbiel von der Mitgliederverwaltung. „Mindestens noch einmal so viele fahren mit dem Pkw“, schätzt er.

„Dazu kommt der Mannschaftsbus und bei Bedarf noch ein fünfter Fan-Bus“, ergänzt Joshua Wenglein. Sebastian Höhne hat sich

„Die klügere Taktik wird entscheiden“

Viele Weingartener begleiten am Sonntag ihre Ringer zum Final-Rückkampf ins Saarland

frühzeitig angemeldet. Die Köllerbacher Fans hat er in guter Erinnerung und am vergangenen Samstag in der heimischen dm-Arena als „sehr fairem und anständigem Publikum“ erlebt. Er erwartet dasselbe dort vorzufinden. Lisa-Marie Hormuth, Angestellte im Weingartener Rathaus, berichtet, sie arbeite noch nicht lange in Weingarten, sei von ihren Kolleginnen „mitgezogen worden“ und seither „total begeistert“. Begeistert natürlich vom

Event in der Kleiberit-Arena, „wo das ganze Dorf hingehet“. Keine Frage, dass auch sie nach Köllerbach mitfahren will. Allerdings ist sie eher pessimistisch und denkt, dass Weingarten knapp verlieren wird.

Auf einen deutlichen Sieg tippt in Weingarten ohnehin kaum jemand, an einen knappen glauben schon mehr. Höhne sagt, „drei Punkte sind machbar“. Janine Lackus sieht beide Mannschaften als „top“ und meint, die Tages-

form werde den Ausschlag geben. Valentin Benz bedauert sehr, dass er verhindert ist und nicht mitfahren kann. Er ist überzeugt, „so wie die Mannschaft das im Halbfinale noch gedreht hat, werden sie es packen“.

Feuerwehrkommandant Günther Sebald wird den Kampf im Internet verfolgen und gibt den Weingartenern „gute Chancen“. Bürgermeister Eric Bänziger tippt, dass es die Germanen „in einem aufregenden Rückkampf

mit einem knappen Ergebnis schaffen werden“. Er sieht diese drei Punkte Rückstand als schwieriger an als die fünf im Halbfinale, begründet aber seine Zuversicht mit dem Stilartwechsel, der Weingarten entgegenkomme.

Damit spricht er aus, was viele denken. „Knapper Ausgang so oder so“, ist die meist getätigte Prognose, „taktische Aufstellung“ und „stärker in der Rückrunde“ sind die Argumente. Windbiel lässt Erfahrung sprechen: „Drei Punkte sind im Ringen schnell aufgeholt.“ Die „taktisch klügere Mannschaftsaufstellung“ sieht er als „ausschlaggebend, wer deutscher Meister wird – und das werden wir sein!“
Marianne Lothar

„Ich war sagenhaft aufgeregt, als ich Paul traf“

Junge Weingartenerin bei RTL-Show „Der Bachelor“

Von unserer Mitarbeiterin
Katja Stieb

Weingarten. Ein Gespräch mit Anja Polzer gleicht in diesen Tagen dem bekannten Bild von der Katze, die um den heißen Brei herumschleicht. Die 27-Jährige Weingartenerin, die derzeit als Kandidatin bei der RTL-Sendung „Der Bachelor“ zu sehen ist, darf nämlich genau über die Dinge nicht sprechen, die den geigneten Zuschauer am meisten interessieren: Welche der ursprünglich 20 hübschen Frauen hat das Herz des Junggesellen Paul aus Hamburg am Ende erobert? War es vielleicht sogar sie selbst? Auf welche Highlights kann sich der Zuschauer in den nächsten Wochen noch freuen?

Einmalige Atmosphäre in einer traumhaften Kulisse

Da reicht schon eine unschuldige Frage, um aufs Glatteis zu geraten: „Seit wann sind Sie denn zurück aus Südafrika, wo die Dreharbeiten stattfanden?“ „Wenn ich das verrate, wissen Sie doch, wie lange ich bei der Show dabei war!“ lacht Anja Polzer. „Aber ich kann sagen, dass die Dreharbeiten ab Anfang Oktober etwa sechs Wochen dauerten.“

Und wenn die junge Marketing- und PR-Managerin an die Zeit in Südafrika denkt, dann leuchten ihre Augen. „Es war für mich wirklich die schönste Zeit meines Leben“, sagt sie. „Ich habe es keine Sekunde bereut, mitgemacht zu haben.“ Im August 2011 war Anja bei einer After-Work-Party in einem Karlsruher Club von einem RTL-Casting-Team angesprochen worden, ob sie sich eine Teilnahme an dem TV-Format vorstellen könne. „Ich habe mir gar keine großen Gedanken gemacht, was da auf mich zukommen könnte“, räumt Anja Polzer ein. „Mir war ja bewusst, dass die Chancen, ausgewählt zu werden, minimal waren.“

Doch es kam anders: Anja Polzer wurde zum Casting nach Köln eingeladen und erhielt nur wenige Tage später schon eine Zusage. „Das war der erste Moment, in dem ich dachte: Meine Güte, worauf habe ich mich da eingelassen?“ Doch sie machte keinen Rückzieher: Sie

sprach mit ihrer Familie, mit engen Freunden und vor allem ihrem Vorgesetzten, der seiner Mitarbeiterin immerhin einige Wochen Urlaub bewilligen musste. Dann machte sich Polzer zusammen mit 19 anderen Single-Frauen und dem gesamten RTL-Produktionsteam auf die Reise nach Südafrika. „Wir Kandidatinnen hatten schon vor Drehstart eine Menge Spaß zusammen“, erzählt sie. „Die Atmosphäre war einmalig, die Kulisse ein Traum.“

Wie eine Prinzessin habe sie sich mitunter gefühlt: „Man hat sich wirklich Tag und Nacht um uns gekümmert“, sagt Anja, die sich noch gut an den Moment erinnert, als sie „Bachelor“ Paul zum ersten Mal traf. „Ich war sagenhaft aufgeregt, denn in den Tagen vorher gab es für uns Mädchen kein anderes Thema als die Frage, wie er wohl sein würde“, lacht Anja, die von dem attraktiven Junggesellen vorzeitig die erste Rose der Show überreicht bekam und mithin schnell die Favoritenrolle innehatte.

„Einerseits freute ich mich total, andererseits war mir klar, dass das Neider auf den Plan rufen könnte“, sagt die Weingartenerin, die jedoch betont, dass sich der Zickkrieg hinter den Kulissen in Grenzen gehalten habe. „Natürlich gab es mal kleine Streitereien, aber es war wesentlich entspannter, als ich erwartet hatte.“ Und: „Viele Zuschauer denken ja, dass manche Kandidatinnen dazu angehalten sind, eine bestimmte Rolle zu spielen. Das ist Quatsch.“

Bis zum Ende der Show, deren letzte Folge am 22. Februar zu sehen sein wird, ist Anja Polzer an ihre Schweigepflicht gebunden. „Und das ist gar nicht so einfach, denn mittlerweile werde ich schon im Baumarkt erkannt und angesprochen“, lacht sie. „Und natürlich stellt jeder die gleichen Fragen.“

Doch Anja Polzer bleibt standhaft – selbst beim Abschied, als man zu ihr sagt: „Vielleicht sprechen wir ja noch mal in den nächsten Wochen, wenn Sie weiter im Rennen sind?“ „Ja, vielleicht“, lacht sie.



UNTER SCHWEIGEPFLICHT steht Anja Polzer, die in der RTL-Show „Der Bachelor“ als Kandidatin dabei ist. Erst am 22. Februar, wenn die Ausstrahlung beendet ist, kann sie Näheres berichten. Foto: RTL

Drei Empfänge an einem Abend

Der Freitag, der 13., hat es in sich: Er scheint ein besonders beliebter Tag für Neujahrsempfänge im BNN-Hardtgebiet zu sein: Dettenheim, Pfinztal und Graben-Neudorf starten am Abend ganz offiziell und empfangstechnisch ins Jahr 2012.

In die Pfinzhalle in Rußheim ruft Bürgermeister Lothar Hillenbrand heute, 19 Uhr, die Dettenheimer Bevölkerung zu einem geselligen Miteinander.

Dettenheim, Pfinztal und Graben-Neudorf starten durch

Ein noch amtierendes Ortsoberrhaupt, Bürgermeister Heinz E. Roser, und eine Bürgermeisterin in Wartestellung, Nicola Bodner, sprechen heute ab 19.30 Uhr im katholischen Gemeindezentrum in Söllingen beim Empfang des Gewerbevereins Pfinztal. Gastredner ist Joachim Nagel, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank und Bürger von Pfinztal. Er spricht über „Die Finanzkrise und ihre Facetten – das fünfte Jahr“.

Der Liederkranz Neudorf gestaltet heute, 19 Uhr, den Neujahrsempfang samt Dreikönigstreffen in der Pestalozzi-Halle in Graben-Neudorf. Bürgermeister Hans D. Reinwald ruft die Bürger zu kurzweiliger Unterhaltung in entspannter Atmosphäre ein.
Martina Schorn

Premiere beim Spöcker Amateur-Theaterverein

Stutensee-Spöck (del). Premiere hat heute Abend das Luststück „Traatsch ämm Trebbähaus“ (Original von Jens Exler) in Spöcker Mundart beim Amateur-Theaterverein des TV Spöck. Die Aufführung beginnt um 19.30 Uhr in der TV-Turnhalle. Sieben Akteure stehen bei dem bunten Stück um Eifersucht und Neid auf der Bühne. Weitere Vorstellungen sind morgen sowie am 20., 21., 27. und 28. Januar jeweils um 19.30 Uhr in der Turnhalle des TV.

Winterfeier mit Musik und Mundart-Rezitation

Weingarten (rof). Die Winterfeier des Bürger- und Heimatvereins Weingarten findet am Sonntag, 14.30 Uhr, im Saal des katholischen Gemeindezentrums statt.

Geboten wird ein abwechslungsreiches Programm mit Musik, Gesang und Rezitation.

Auf einen Blick

Unterstützung erbeten

Pfinztal. Unterstützung aus der Bevölkerung wünschen sich die großen Pfinztaler Vereine beim Thema Altpapier sammeln. Da die Erlöse der Jugendarbeit zugeute kommen, sei es wichtig, das Sammelgut nicht an industrielle Verwerter weiterzugeben, heißt es in einem Flugblatt.
(Seite 16)

Neue Rastanlage

Pforzheim. Die Tank- und Rastanlage „Pforzheim Nord“ an der A 8 wird umgebaut und erweitert. Als Rastanlage „Oberes Enzthal“ soll sie künftig deutlich mehr Stellplätze für Pkw und Lkw erhalten.
(Aus der Region)

Erfolg für „Abo Plus“

Kreis Karlsruhe. Die neue Jahreskarte des KVV, das „Abo-Plus“-Ticket, ermöglicht verbundüberschreitendes Pendeln in den Rhein-Neckar-Raum. Schon über 200 der neuen Jahreskarten wurden seit Jahresbeginn verkauft.
(Aus der Region)

Umbau in Post Galerie

Karlsruhe. Jetzt beginnt der lange angekündigte Umbau der Post Galerie. Dafür müssen die Läden aus der westlichen Mall ausziehen. Dort will bis zum Herbst das Textilhaus Primark auf drei Etagen als neuer Ankermieter einziehen. (Karlsruhe)

Aufwendige Arbeit sichert Authentizität

Wilfried Jahraus hat mit Karl-Heinz Erdwein das Beiboot der Zwingenberger Fähre restauriert

Eggenstein-Leopoldshafen. Die ersten Restaurierungsarbeiten an der neuen „alten“ Fähre, die jetzt im „Alten Hafen“ von Leopoldshafen liegt und demnächst (wie berichtet) an ein flaches Uferstück verschoben wird, sind abgeschlossen: Das Beiboot wurde in einen neuwertigen Zustand versetzt.

„Das war ein ziemlich aufwendiges Vorhaben“, berichtet Wilfried Jahraus, Sprecher der Arbeitsgruppe „Ortsgeschichte“, der sich federführend um diese Restaurierung angenommen hat.

Das Ruderboot, das auf der Transportfläche der Fähre lag und nötigenfalls als Rettungsboot dienen sollte, sah traurig aus, als die Fähre samt ihrer Bestandteile in Leopold-

shafen ankam. „Wir wollten es eigentlich nur neu streichen, um es funktionsfähig zu halten“, sagt Jahraus. Doch nachdem das Boot mit Hilfe des Krans der Feuerwehr von der

Fähre gehievt und die Bitumenschicht bei einer Fachfirma in Forchheim abgestrahlt worden war, zeigte sich, dass der metallene Rumpf ziemlich Löcher hatte.

Schweißen? Ein Bootsbauer aus Stutensee, den die Helfer zu Rate zogen, riet ab. „Also haben wir den Rumpf mit Hilfe von Glasfasermatten und Kunstharz überzogen und neu modelliert.“ Karl-Heinz Erdwein, Vollzugs-

beamter bei der Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen, hat Jahraus dabei mit seinen Erfahrungen im Bootsbau geholfen.

Der Teil des Rumpfs, der im Wasser liegt, wurde mit einem bituminösen Anstrich geschützt, der obere Teil und das Innere wurden frisch gestrichen.

„Wir haben auch die Sitzbretter und den Rost im Bootsboden erneuert. Und damit das Boot bei Regen nicht mit Wasser voll läuft, haben wir eine Schutzplane anfertigen lassen, die auf einem Metallgestell liegt, so dass das Wasser ablaufen kann, wenn es regnet“, er-

zählt Jahraus weiter. Die Schutzplane sei dicht, fügt er noch an.

Das Projekt stellte sich als nicht ganz billig heraus, und ein Kritiker meinte, für diese Investition hätte es durchaus ein neues Boot gegeben: „Wir wollten das Originalboot bewahren, weil es authentisch ist“, hält Wilfried Jahraus dagegen.

Gut 60 Arbeitsstunden haben Jahraus und Erdwein investiert, bis das Boot so war, wie es sein sollte. Freilich mit vielen Pausen, weil ja immer wieder gewartet werden musste, bis Grundierung und Anstriche getrocknet waren. Über Winter liegt es im Gemeindebauhof und wartet darauf, im Frühjahr zu Wasser gelassen zu werden.
Dietrich Hendel

Winterruhe im Bauhof der Gemeinde



VOM ROST VERURSACHTE LÖCHER fanden sich im Rumpf des Fähren-Beiboots, als die schwarze Bitumenschicht beim Sandstrahlen entfernt war.



ÜBER WINTER EINGEMOTTET liegt das restaurierte und mit einer „Kapuze“ versehene Boot zwischen Arbeitsmaterialien und vor Containern im Gemeindebauhof von Eggenstein-Leopoldshafen. Im Frühjahr kommt es wieder auf die Fähre. Archivfotos: pr